

# GRÜNE HAUSHALTSREDE 2011

---



gehalten am 1. Februar 2011 von Babette Schulz

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Schrempp,  
sehr geehrter Herr Bürgermeister Hauk,  
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderats,  
liebe Bürgerinnen und Bürger!

## Allgemeines

Erstmals weist Rheinstetten 2011 wieder eine negative Zuführungsrate aus – das heißt, Vermögen wird abgebaut, Rücklagen werden aufgelöst. Da tröstet wenig, dass es den meisten anderen Kommunen nicht besser, vielen schlechter als uns geht. Angesichts unserer Haushaltsprognose wurden im Vorfeld der Beratungen bereits vielfältige Einsparmöglichkeiten in der Verwaltung geprüft – und für viele sicher schmerzliche 5%-Kürzungen vorgenommen. Es ist ganz offensichtlich keine Zeit für Prestigeprojekte – sorgfältiges Abwägen aller Ausgaben in unserer Gemeinde ist mehr denn je gefragt. Und auch die Einnahmenseite bedarf eines kritischen Blicks.

Grüne Haushaltspolitik stellt nachhaltig orientierte und damit weitsichtige Entscheidungen mit Blick auf das Ganze in den Vordergrund. Mögliche Folgekosten und Auswirkungen auf die Gesamtgemeinde müssen berücksichtigt werden. Festhalten an Stadtteildenken ist dabei wenig hilfreich. Unsere Politik orientiert sich vielmehr an Chancengerechtigkeit, gesunden und klimafreundlichen Lebensbedingungen – und nicht zuletzt an Generationengerechtigkeit. Chancengerechtigkeit beinhaltet z.B. gleiche Bildungschancen für alle. Unter gesunden und klimafreundlichen Lebensbedingungen verstehen wir z.B. Umweltschutz, energetische Sanierungen und Lärmschutz. Generationengerechtigkeit schließt verantwortungsvollen Umgang mit Flächen und Ressourcen ein.

Rheinstetten steht 2011 und darüber hinaus vor großen Herausforderungen - insbesondere in den Bereichen Bildung, Soziales sowie Klimaschutz/Sanierung. Unübersehbar müssen wir uns nun dem viel zu lange von einigen schön geredeten Sanierungstau im Schulzentrum, aber auch dem Sanierungsbedarf in anderen Schulen, Kindergärten und dem Hallenbad stellen. Rund 5,4 Mio. Euro sind dieses Jahr für Baumaßnahmen eingestellt.

Vor lauter Bauen und Reagieren dürfen aber andere Aspekte nicht zu kurz kommen wie Bürgerbeteiligung, das vorherige Abstimmen bedarfsgerechter Konzepte (wie etwa Ganztagschulen), soziale Gerechtigkeit und eine behutsame ökologisch, ökonomisch und sozial sorgfältig durchdachte Stadtentwicklung.

Nun möchte ich einige Schwerpunkte herausgreifen und die aktuellen politischen und finanziellen Ansätze dazu aus Grüner Sicht bewerten:

## Ökologie und Klimaschutz

Wir begrüßen, dass Rheinstetten das Konjunkturprogramm II genutzt hat, um sanierungsbedürftige Gebäude unter energetischen Gesichtspunkten zu „ertüchtigen“. Energetisch sinnvolle Maßnahmen wie der Fensteraustausch in der Alten Schule, Dämmung und Fensteraustausch in der Turnhalle der Rheinwaldschule, die Fassadensanierung des Hallenbads sowie die energetische Sanierung des Kindergarten Sonnenblick werden sicher einen spürbaren Beitrag zum **Klimaschutz** leisten – und auch die Heizkostenrechnungen der Stadt reduzieren. Nachdem das Blockheizkraftwerk im Hallenbad schon seit Jahren gut funktioniert, hatten wir bei der Abstimmung über eine neue Heizungsanlage im Kindergarten Regenbogen für diese Heizungsform votiert. Leider hat die Mehrheit des Rates das Gegenrechnen der Einspeisevergütung außer Acht gelassen und eine vermeintlich günstigere Lösung durchgesetzt.

Wir bedauern, dass sich die Umsetzung der Konjunkturprogramm- Maßnahmen – mit bedingt durch monatelanges Engagement des Bauamts für die EDEKA-Fleischfabrik – stark verzögert hat. Die durch späte Ausschreibungen und zusätzliche Fremdvergaben verursachten Zusatzkosten sind ärgerlich. Waren Projektstau und Überlastung auch der Grund, warum umfassende energetische Sanierungsmaßnahmen im Kindergarten Sonnenblick ohne angemessene Auflagen vergeben wurden? Wir hoffen, dass nun zügig für **alle** akzeptable Lösungen ausgehandelt werden und die weiteren Bauarbeiten außerhalb der zentralen Kindergartenzeiten stattfinden.

Erfreut haben wir zur Kenntnis genommen, dass Rheinstettens Umgang mit **Ausgleichsflächen** sich, - laut unserer Landtagsabgeordneten Gisela Splett - positiv von anderen Gemeinden der Gegend abhebt. Damit alle Interessierten dies gemeinsam im Blick behalten können, plädieren wir für ein öffentlich einsehbares **Ausgleichsflächenkataster**. Auch die mehrheitliche Ratsentscheidung, dem Netzwerk "*Biologische Vielfalt in Kommunen*" beizutreten, begrüßen wir sehr. An dieser Stelle unser Dank an Rheinstettens Umweltschutzkoordinator Martin Reuter, der sich mit BUND und anderen für eine ökologisch sinnvolle Ausgleichsflächengestaltung sowie den Erhalt und Ausbau von Biotopvernetzung engagiert.

Die aktuellen Entwicklungen am Eppelsee betrachten wir hingegen mit großer Sorge. Der schleichend steigende Einfluss und Wirkungsbereich der am **Eppelsee** abbauenden HSK lässt das Vorbereiten einer erneuten Vertragsverlängerung mit Seererweiterung befürchten. Dies brächte weder aus ökologischen noch aus hydrologischen Gründen Vorteile und würde Rheinstettens nutzbare Agrarflächen erneut verkleinern. Auch dem immer wieder diskutierten Ausbau zum Spaßbad und Freizeitpark erteilen wir eine klare Absage.

Die Sanierung des **Dorfbachs** bleibt uns ein wichtiges Anliegen. Wir begrüßen, dass die Verwaltung den Vorschlag inzwischen aufgegriffen hat und plädieren dafür, die überfällige Sanierung Stück für Stück – möglichst mit Kofinanzierung - umzusetzen.

In punkto **Flächenverbrauch** ist Rheinstettens Bilanz der letzten Jahre erschreckend: Rheinstetten hat im Zeitraum zwischen 2000 und 2008 fast fünfmal mehr Fläche pro Einwohner verbraucht als vergleichbare Gemeinden in Baden-Württemberg. Mehr als 74 ha Freifläche wurde in diesem Zeitraum zersiedelt – und dies ohne Verkehrsflächen und ohne Fleischfabrik. Nicht nur im Flächeneinsatz – der das Verhältnis der Flächeninanspruchnahme insgesamt zur Einwohnerzahl einer Gemeinde definiert - auch in allen anderen vom statistischen Landesamt ausgewerteten Indikatoren zum Flächenverbrauch ist das Ergebnis Rheinstettens niederschmetternd. Während vergleichbare Gemeinden in diesen Jahren z. B. ihren Anteil an Erholungsflächen im Schnitt sogar leicht ausweiteten, hat Rheinstetten seinen Anteil deutlich reduziert.

Nach optimistischen Prognosen wird Rheinstetten seine Bevölkerungszahl halten, sicher aber nicht vergrößern. Statt nun weitere Flächen für Gewerbe- und Wohngebiete auszuweisen – wie auch in der Neuen Stadtmitte – und zu weiterem Wertverlust der Häuser und Grundstücke beizutragen, sollten wir ein Gesamtkonzept für eine behutsame Verdichtung und attraktive Innerortsbereiche entwickeln.

Rheinstetten hat mit seinen Rheinauen, den beiden Seen und vernetzten Biotopen einen Schatz, den es sorgfältig zu bewahren gilt – und dies nicht nur aus Umweltschutzgründen, sondern auch, da er entscheidend zur Lebensqualität und Naherholung von Bewohner/innen und Gästen Rheinstettens beiträgt.

Seit 2009 liegt dem Rat ein überzeugendes **Mobilitätskonzept** vor, das es nun zügig umzusetzen gilt. Besonderes Augenmerk verdienen dort Radfahrer/innen, Fußgänger/innen und ÖPNV. Wir engagieren uns weiter für mehr Fahrradstraßen, wie etwa an der Bergstraße.

In punkto **Hochwasserschutz** hoffen wir, dass das Ergebnis der Landtagswahl Rheinstetten doch noch einen umweltfreundlichen unregelten Polder beschert.

## Ökonomisch erfolgreiches Rheinstetten

Noch ein Blick auf Rheinstettens **Flächenpolitik** aus ökonomischer Sicht: Ungeachtet der eben dargestellten traurigen Flächenbilanz wurden 2008 weitere 20 ha Gewerbefläche an EDEKA bewilligt und 2009 das neue Gewerbegebiet Kurze Pfeiferäcker mit weiteren 10 ha ausgewiesen – angelegt mit fast ebenso großer Erweiterungsoption. Wir befürchten, dass auch der von der Landesentwicklungsgesellschaft geplante „Gewerbe- und Industriepark Rheinstetten-Karlsruhe“ zwischen Heidenstückersiedlung und Eppelsee noch nicht ganz vom Tisch ist.

A propos „Prestigeprojekte“: Rheinstetten mag von der „**Neuen Messe**“ bisher unter dem Strich profitieren; aus volkswirtschaftlicher Gesamtsicht ist längst bekannt, dass dieses Projekt ein Fehler und ein millionenschweres Verlustprojekt ist. Perspektivisch sollte auch Rheinstetten sich mittelfristig auf die „Zeit danach“ einstellen.

Ebenfalls ein für uns mehr als fragliches Prestigeprojekt ist die geplante „**Neue Stadtmitte**“. Keins der Pro-Argumente überzeugt uns: Der vor ca. 10 Jahren durchgeführte Architekturwettbewerb mit Bürgerbeteiligung ist längst von der Realität überholt: Feuerwehrhaus, Rathäuser und Polizeiwache stehen andernorts. Die gebetsmühlenartig wiederholte Forderung nach einem Verbrauchermarkt als „Magnet“ im neuen Zentrum verpufft: Wir stellen nach Studie des Gutachtens sowohl eine rentable Frequentierung des Marktes als auch eine nachhaltige Belebung des Stadtzentrums in Frage. Wir befürchten, dass dieser vermeintliche „Magnet“ – neben Verkehrsproblemen - zum weiteren Abzug des noch verbleibenden Einzelhandels in den alten Ortsteilmitten beiträgt. Eine neue Stadtmitte lässt sich erwiesenermaßen nicht überstülpen. Wir plädieren daher weiter für eine repräsentative Bürgerbefragung **vor** Einleitung weiterer Schritte.

Für all diese Vorhaben wurde in Rheinstetten niemals eine **langfristige Kosten- und Nutzenanalyse** erstellt. Jedes Neubaugebiet schafft neue Anforderungen an die technische und soziale Infrastruktur der Gemeinde. Wie neue Modelle zur fiskalischen Wirkungsanalyse zeigen, liegen die damit verbundenen langfristigen Kosten oft weit über den möglichen Einnahmen aus der Gebietserschließung. Derzeit ist es völlig unklar, ob Rheinstetten langfristig in der Lage ist, die aus dieser Baupolitik resultierenden Folgekosten finanziell zu meistern. Statt weiterer hektischer Baupolitik fordern wir eine intensive Auseinandersetzung mit der Gesamtentwicklung unserer Gemeinde, die aktuellem und künftigem Bedarf sowie dem Recht künftiger Generationen auf Handlungsspielraum gerecht wird.

Auch halten wir unsere Forderung nach einem **Kriterienkatalog** für ansiedlungswillige Unternehmen aufrecht, der durch transparente ökologische und soziale Vorgaben sicherstellt, dass unsere Gemeinde von der Ansiedlung nachhaltig profitiert.

**Einnahmezuwächse:** Auch wir haben einer leichten Anhebung der Gewerbe- und Grundsteuern zugestimmt. Wir halten diese kleine Erhöhung für die Bevölkerung für zumutbar. Wir gehen nicht davon aus, dass es der Attraktivität Rheinstettens als Wirtschaftsstandort schadet, zumal die umliegenden Gemeinden ähnliche hohe Sätze erheben und die mittelständisch geprägten Betriebe dies ohnehin steuerlich geltend machen können.

## Soziales und familienfreundliches Rheinstetten

Standortattraktivität beinhaltet für die meisten Familien, dass alle Schuloptionen in angemessener Weise gut erreichbar angeboten werden – und dass die Betreuungsangebote eine Vereinbarkeit von Beruf und Familie ermöglichen. Unsere Verantwortung geht somit weit über sanierungsbedürftige Gebäude hinaus. Rheinstetten braucht mehr Ganztageschulen und Ganztagesbetreuung. Beides kostet viel Geld, ist aber unseres Erachtens eine unverzichtbare Investition in die Zukunft.

Wir engagieren uns dafür, dass Rheinstetten ein attraktiver Schulstandort bleibt. Dazu gehört unseres Erachtens die Entwicklung eines Gesamtkonzepts zur Entwicklung aller Schulen. Wir plädieren erneut für die Einrichtung eines Runden Tisches „Schulentwicklung“. Rund 20 Mio. Euro stehen für die Sanierung des Schulzentrums im Raum – etwa 40% unseres Gesamthaushalts! Ob die Vorteile eines Neubaus überwiegen, wird derzeit geprüft. Wir bedauern sehr, dass diese Fragen jetzt erst zur Debatte stehen, nachdem die Werkrealschule schon in der Schwarzwaldschule konzentriert und Umbauten bereits begonnen wurden. Sinnvoller wäre sicher gewesen, alle Schularten – unter Einbindung der Albert-Schweitzer-Schule – an einem Standort zu konzentrieren. Dies böte sicher interessante Optionen neuer Zusammenarbeit zugunsten einer besseren individuellen Förderung der Schüler/innen – und gleichzeitig kostensparende Synergien z.B. in punkto Schülerhort, Mittagessen oder Verkehrsanbindungen.

Wir haben auch für Schulsozialarbeit am Gymnasium votiert. Mit frühzeitiger Unterstützung von Jugendlichen bei kleinen Problemen und Sorgen lassen sich viele große Probleme vermeiden.

Rheinstettens Zuschussbedarf für **Kindergärten** 2011 liegt mit ca. 3,2 Mio. Euro etwas höher als der Schul-Zuschuss, der mit knapp 3 Mio. einfließt.

Zunächst unser Lob an Verwaltung und Kindergartenleitungen für die Überarbeitung des Rückmelde- und Benachrichtigungssystems zwischen Einrichtungen und Eltern. Von der gewachsenen Transparenz über verfügbare Betreuungsplätze werden sicher beide Gruppen profitieren. Mit bereits spürbaren Betreuungslücken wird sich der Rat befassen müssen. Der Trend zu früherem und flexiblerem Betreuungsbedarf hält an. Weitere Herausforderung wird der ab 2013 geltende Rechtsanspruch für 35% der 1-jährigen Kinder auf eine Betreuungsoption. Wie unser OB immer wieder betont, sind wir lediglich zur Organisation eines solchen Angebots verpflichtet. Dies an private Träger auszulagern, mag zunächst günstiger sein. Wir sind jedoch davon überzeugt, dass wir auch hier die Verantwortung für Qualität und Angebot nicht abgeben dürfen. Mit einem Spezialkindergarten für Besserverdienende mit Sonderöffnungszeiten ist den meisten, die dieses Angebot bräuchten, nicht gedient. Auch über geeignete Standorte ist ergebnisoffen zu beraten.

Unser Gemeinderat hat sich lange einstimmig dem Trend zu stetig steigenden **Kindergartengebühren** widersetzt. Da Kosten- und Haushaltsdruck steigen und diese Einstimmigkeit leider bröckelt, haben wir einen Antrag auf die Einführung

Einkommensabhängiger Kindergartengebühren initiiert und werden - schon aus Gründen der Chancengerechtigkeit – weiter für erschwingliche Gebühren eintreten.

Die gestiegenen Baukosten des „**Sterntaler**“ wurden nach einigen Umwegen auf 3,35 Mio. gedeckelt. Dies scheint leider der Preis für den im Silberstreifen gewünschten modernen, attraktiven Kindergarten mit Begegnungsstätte für Alt und Jung sowie Jugendzentrum im Passivhaus-Standard zu sein. Wir hoffen, dass die Photovoltaikanlage auf breite Bürgerbeteiligung stößt.

Für den Kindergarten **Kunterbunt** sind 2011 Mittel für ein Sanierungskonzept eingestellt.

Schön, dass wir uns 22 **Kinderspielplätze** leisten. Wir begrüßen attraktive wohnortnahe Spielangebote. Für aufwändige Prestigeangebote sehen wir keinen Haushaltsspielraum.

Wir bekennen uns zur Idee der „**Lokalen Agenda 21**“, die mehr Transparenz, Öffentlichkeit und tatsächliche Mitbestimmung vorsieht, als wir derzeit in Rheinstetten wahrnehmen.

Dem neu eröffneten **Pflegestützpunkt** wünschen wir viel Erfolg – und bis auf weiteres.

Auch in Rheinstetten steht nächsten Monat ein großer Feiertag an. Es gilt „100 Jahre Internationaler **Frauentag**“ zu feiern. Wir hoffen, Sie feiern alle mit.

## **Zusammenfassung und Dank**

Zunächst gilt unser Dank allen ehrenamtlich Aktiven und den Rheinstettener Vereinen, ohne die Rheinstetten um einiges ärmer wäre.

Sehr geehrter Herr Dauth, Ihnen und Ihrem Team vielen Dank für Ihre engagierte Arbeit.

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrtes Ratskollegium, liebes Publikum, wir stehen vor großen gemeinsamen Herausforderungen und freuen uns auf weitere faire und konstruktive Zusammenarbeit im Rat.

Viele Ansätze des Haushalts 2011 tragen wir mit. Angesichts der geplanten Investitionen für die Neue Stadtmitte sowie für weitere Wohn- und Gewerbegebiete können wir jedoch auch diesem Haushalt **nicht zustimmen**.

*Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit!*